

## Wie bereite ich meine Mixe für das Mastering vor?

Obgleich wir mit fast allen Quellformaten arbeiten können, gibt es einige Schritte die Ihr beachten könnt, um bestmögliche Ergebnisse beim Mastering zu erzielen. Das Befolgen dieser acht einfachen Schritte gewährleistet den Reibungslosen Ablauf beim Mastering.

- 1. WICHTIG:** Bitte füllt das Bestellformular so gut wie möglich aus und schickt uns eine **Label-Copy**, falls vorhanden. Sie dienen uns als Leitfaden, um Euer Projekt fertigzustellen. Die Reihenfolge der Stücke ist hierbei wichtig.  
Wir empfehlen Euch, alle Tracks mit den gewünschten Pausen und Übergängen schon vor dem Mastering zusammenzustellen. Nehmt Euch die Zeit zum Hören. Sobald Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid, könnt Ihr uns das Ergebnis als Mustervorlage z.B. als MP3 schicken. Natürlich könnt Ihr uns auch diese Entscheidungen gern überlassen: wir werden Eure Tracks musikalisch und emotional so zusammenstellen, dass ein bestmöglicher Fluss gewährleistet ist (wir benutzen keine Standardpausen, da es sie nicht gibt). Wir begrüßen es, wenn Ihr beim Mastering anwesend sein wollt, um auf Euren individuellen Geschmack effektiver eingehen zu können. (Wollt Ihr beim Mastering anwesend sein, so bringt möglichst ein paar CDs mit, deren Sound Ihr mögt und gut kennt, damit Ihr euch einen besseren Eindruck von unserer Akustik machen könnt).
- 2. WICHTIG: Die Beschriftung Eurer Mixe muss mit dem Bestellformular in Einklang stehen**, oder schickt uns Zusatzinformationen, die uns das Identifizieren ermöglichen. Wenn Ihr uns mehrere Tracks zum Mastern gebt, dann sollte die Beschriftung eindeutig sein. Zum Beispiel:  
01-Title-Artist-“Mix”-“Resolution”  
02-Title-Artist-“Mix”-“Resolution”  
“01” beschreibt hier die Position auf dem Album, „Mix“ sind Zusatzinformationen wie: full-mix, a cappella, instrumental, TV-track, Playback, oder Vocals +1dB als klare Kennzeichnungen. “Resolution” kann z.B. Samplingfrequenz und Bit-Tiefe beinhalten, wie z.B. “9624” für 96kHz Samplingfrequenz und 24-bit. Diese Informationen sind äußerst hilfreich. *(Wir möchten Euch nicht mit unnötigen Fragen behelligen).*
- 3. Schickt uns Eure Mixe in der gleichen Auflösung, die Ihr während der Produktion benutzt habt:** Es ist wünschenswert, dass Ihr in der DAW die höchstmögliche Bittiefe wählt (24-bit oder mehr). Die Samplingrate sollte jedoch beibehalten werden (44.1kHz und mehr): Samplingraten sollten nicht von Euch konvertiert werden, auch falls in der Produktion benutzt unterschiedliche wurden. Hieraus würde sich *keinerlei* Vorteil ergeben.
- 4. Der Maximalpegel sollte -3dBfs möglichst nicht überschreiten:** Schenkt Eure Aufmerksamkeit der Musik und weniger der Pegelanzeige: Spitzenpegel zwischen -12dBfs und -3dBfs sind völlig ausreichend und geben uns mehr Gestaltungsspielraum! Wir kümmern uns um die gewünschte Lautheit für Euer Master.  
“Limiting ist wie der Korken einer Weinflasche: Sobald der Korken in die Flasche kommt ist der Wein zum Konsum und nicht zum Veredeln bestimmt”.

5. **Haltet Prozesse auf der Stereo-Summe minimal, oder lasst sie ganz weg:** wir empfehlen dies besonders für dynamische Prozesse auf der Summe, da auch die besten Mastering Engineers der Welt dies nicht wieder rückgängig machen können. Limiter, Exciter, Clipper und Enhancer sind nicht empfehlenswert – EQ hingegen schon eher. Solltet Ihr ohne Summenkompressoren und dergleichen nicht auskommen, so bitten wir Euch uns zwei Versionen Eurer Mischungen zu schicken: Eine mit und eine ohne Summenbearbeitung für mehr Handlungsspielraum. Dynamik weckt Begeisterung und schafft Druck!
6. **Lasst ein Wenig Leerraum am Anfang und Ende Eurer Files:** Dies trifft besonders für (teil-) analoge Produktionen zu. Dieser Leerraum (ca. 1-2 Sekunden „Luft“ vor Trackstart und nach Trackende) dient uns zur besseren Rausch- und Brummunterdrückung, falls nötig.
7. **Fades (Überblendungen):** Normalerweise bekommen wir die Mischungen bereits gefadet zum Mastern, und das ist auch in Ordnung. Doch, wenn Ihr uns ungefadete Tracks schickt ergeben sich daraus folgende, eventuell weniger offensichtliche Vorteile:
  - Spezielle Radio Edits, Wiederveröffentlichungen, zukünftige Compilations oder Crossfades von einem Track zum nächsten können neue Fades erforderlich machen: So bleibt Ihr flexibel, und wir haben die besten Fade-Tools.
  - Dynamikprozessoren verhalten sich während des Fades unnatürlich, sobald diese den Schwellwert kreuzen und dadurch die Kompressionsrate auf 1:1 zurückgeht. Leisere Stellen werden nun nicht mehr komprimiert und erscheinen dadurch lauter, was aber bei kleinen Kompressionsverhältnissen, wie beim Mastern üblich, kaum ins Gewicht fällt.
  - Hierdurch ist es zunehmend unwahrscheinlicher, dass ein Fadeout aus Versehen abgeschnitten wird.
  - Sollten wir gebeten werden, etwas Reverb beim Mastering zu verwenden, so sollte dies am besten vor dem Faden geschehen.

Es ist dann durchaus hilfreich, wenn Ihr uns zusätzlich Fadefiles zukommen lasst, anhand derer wir die Fades nachbilden und einbinden können. Hierzu reichen mitunter auch kurze MP3s von den Fades mit niedriger Auflösung.

8. **Ladet Eure Tracks im UPLOAD Bereich hoch**, bringt sie mit zur Session ins Studio oder schickt sie uns einfach per Post oder Kurier.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass mehr als  $\pm 3\text{dB}$  an EQ im Mastering oft ein Indiz dafür ist, etwas am Mix zu ändern, statt dies beim Mastering zu tun. Ihr werdet staunen, wie viel wir den Klang noch formen können, um eine bestmögliche Balance in Einklang mit dem gesamten Projekt zu erzielen. Dies geschieht jedoch zuweilen auch mit geringen Einbußen im Imaging und Definitionsverlust, im Besonderen bei Naturinstrumenten. Elektronische Musik ist davon weniger betroffen, denn Synthesizer haben keinen natürlichen Klang und erlauben somit tiefere Eingriffe und Verbesserungen. Für elektronische Musik ist es daher oftmals hilfreich, wenn Ihr uns für höherwertige Resultate zusätzlich zum Stereo-Mix auch **a cappella und instrumental Stems** schickt.